

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmack, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Faustsch u. Co., Magdeburg; Geschäftsstelle: Salsobstraße 40, Fernsprecher 1687. Redaktion und Druckerei: Große Mühlstraße 8, Fernsprecher 981.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangofahrt) 3 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 M., 2 Exempl. 3.50 M. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljährlich 3 M. monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 zgl. Postgeb. Einzelne Nummern 6 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anfertigungsgebühr: die sechsseitige Weltseite 16 Pf., anderwärts 25 Pf., im Restelieferung 60 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 390

Nr. 17.

Magdeburg, Sonntag den 21. Januar 1906.

17. Jahrgang.

Permanente Aufreizung zum Klassenhass

Pfaffen und Schlotbarone haben im Dreiklassenparlament infolge dieses Wahlrechts mehr zu sagen, wie die Millionen erwerbstätiger Arbeiter, Bauern, Kaufleute und Gewerbetreibenden. Nieder mit dieser permanenten Aufreizung, nieder mit diesem Klassenwahlrecht! Arbeiter, Bürger, Bauern! Vereinigt euch zur Demonstration

bedeutet das Wahlrecht zur „Landratskammer“, das selbst von dem Junker Bismarck als das elendeste aller Wahlsysteme bezeichnet worden ist. Eine Handvoll fauler Schnapsjunker für das allgemeine Wahlrecht!

Frei-Preußen!

Darum keine Sorge — die Versammlungen vom 21. Januar werden in ganz Preußen massenhaft besucht sein; denn die Behörden haben für sie agitiert. Gewiß, in hunderttausend Proletarierherzen stammt heute die Entrüstung wider das Dreiklassenwahlrecht heller denn je, und fester ist die Ueberzeugung geworden, daß nunmehr im Kampfe gegen die brutale Junkerherrschaft etwas Ernstliches geschehen müsse.

Aber, wenn von Furcht und Sorge überhaupt noch gesprochen werden darf zu einer Zeit, die entschlossenste Energie und dreimal gesteigerten Opfermut erfordert: die eine Furcht, die eine Sorge bleibt noch immer lebendig, daß das Feuer, das heute lichterlos in Preußen brennt, etwa ein Strohbrand erwachender Leidenschaft sein könnte, den der nächste Regen wieder löscht. „O, was es doch, nur einen Tag, nur einen frei zu sein“, so flehte Herwegh in den Zeiten der tiefsten Erniedrigung das deutsche Volk an. Wir müssen heute unbescheidener sein in unsern Wünschen; mit einem Tag ist noch lange nicht genug getan! Denn wir dürfen wir uns nicht täuschen: es wird viele Wochen, vielleicht Jahre dauern, ehe der Erfolg unserer Bestrebungen sichtbar wird; es wird nach anhaltenden, beschwerlichen Kämpfen gelingen, den Hauptschlag zu führen.

Aber es wird der Hauptschlag sein. Denn dort, wohin die preussischen Arbeiter jetzt zielen, sitzt der Kopf des Unrechts, dort ist der Hauptsitz nicht nur der deutschen, sondern der ganzen europäischen Reaktion. Mit dem Hinweis auf Preußen-Deutschland führten die englischen Tories ihre schutzöllnerische und imperialistische Agitation, mit dem Hinweis auf Preußen-Deutschland allein vermögen die liberalen Sieger den andrängenden Forderungen radikaler und antimilitaristischer Elemente Widerstand zu leisten. Mit dem Hinweis auf Preußen-Deutschland beweisen die französischen Bourgeoispatrioten die Notwendigkeit einer starken Armee. In Holland, in Belgien, in der Schweiz, überall begegnen die Forderungen der antimilitaristischen Sozialdemokratie dem populären und wirksamen Hinweis auf die preussisch-deutsche Gefahr! Von dem Tage ab, an dem an die Stelle einer geborbenen Untertanenschaft des schwarz-weißen Regiments ein freies Preußenvolk treten wird, das sich das gleiche Wahlrecht erkämpft hat und es zu gebrauchen versteht, hemmt keine äußere Gewalt mehr den Siegeslauf des Sozialismus in Preußen und in der Welt.

Wir haben uns zu sehr gewöhnt, die preussisch-deutsche Regierungsform als die typische Form der kapitalistischen Klassenherrschaft anzusehen — sie ist es längst nicht mehr! In anderen kapitalistisch entwickelten Ländern ist der Kampf für den Sozialismus nur noch ein Kampf gegen die Unwissenheit, die von einer kümmerlichen Schulbildung gezeugt und durch ausbeutende Heberarbeit erhalten wird; aber kein ausgeklügeltes Privilegienwahlrecht hindert dort das arbeitende Volk, gewonnene politische Erkenntnis politisch zu verwerten, keine Gefängnismauern türmen sich dort auf wider die freie Lehre, und nur ein ausgemachter Narr könnte dort glauben, daß brutale Gewalt jemals noch imstande sein werde, Nein zu sagen, wo der Wille der Volksmehrheit Ja gesagt hat. Preußen-Deutschland aber ist das einzige hochkapitalistische Land der Welt, wo man den Kampf gegen das freie Wort in ein aufreizendes System gebracht hat, wo man mit Hilfe privilegierter Minderheiten regieren zu können glaubt, und wo man sich dem mörderischen Wahn hingibt, die Herrschaft von Minderheitsklassen könne nicht durch eine Politik der schlauen Heberredung und der allmählichen Zugeständnisse, sondern durch ungezügelter Herrschaft und mit der blutigen Gewalt der Waffen aufrechterhalten werden.

Es ist die besondere geschichtliche Aufgabe der preussischen Arbeiter, diese Anomalie, die dem Fortschritt der ganzen internationalen Arbeiterbewegung im Wege steht, beiseite zu räumen. Jener Rest eines barbarischen Zeitalters, an dem wir in Deutschland krank, in

für die arbeitenden Völker der ganzen Welt ein Quell der Besorgnis, für alle herrschenden Klassen aber der letzte Rückhalt ihrer heimlichen und gefährlichen Hoffnungen. Stürzt aber das jetzt noch herrschende preussisch-deutsche System zusammen, so hat die politische Reaktion in Europa keinen Stützpunkt mehr.

Man mag dem nun entgegenhalten, daß die auswärtige und militaristische Politik Deutschlands nicht von Preußen, sondern vom Reiche, nicht vom Dreiklassenparlament, sondern vom Reichstag des allgemeinen Wahlrechts bestimmt werde. Die oberflächlichste Betrachtung deckt diesen Trugschluß auf. Preussische Gewalt ist es, die das Reich zu immer erneuten Mißungen drängt, preussische Reichstagsabgeordnete sind es, die zugunsten der Regierungsforderungen entscheiden, und für die Preise, die die regierende Partei, das Zentrum, auf Kosten seiner Popularität dem Reiche zahlt, bekommt es von der preussischen Regierung die Ware geliefert.

Die Eroberung des gleichen Wahlrechts in Preußen würde auch im Reichstag einem freieren Geiste die Bahn brechen. Die Hoffnung der herrschenden Klassen, sich im Notfall aus dem offenen Felde des Reichstagswahlrechts hinter die Wahlrechtskammer zu ziehen, zu vermeiden, wird damit beseitigt, und die bürgerlichen Parteien fänden sich vor die Wahl gestellt, entweder mit Zugeständnissen an das arbeitende Volk ihr Leben zu riskieren, oder aber ihre politische Existenz in einer einzigen Wahlschlacht zu riskieren. In einem demokratischen Staatswesen wäre eine Partei von der Größe der deutschen Sozialdemokratie eine Macht, deren wohlthätiger aktiver Einfluß sich an jedem Tage — direkt oder indirekt — geltend machen müßte. Das deutsche rote Armeekorps, das sich heute schon rühmen darf, an Zahl den andern voran, an Tiefe der prinzipiellen Erkenntnis hinter keinem zurückzutreten, würde sich am Tage seines preussischen Wahlrechtssieges an die Spitze des internationalen Arbeiterheeres stellen und von da ab der unbesiegbare Vorkämpfer einer friedlich vordringenden sozialen Revolution sein.

Sente noch ein Traum — aber es liegt an den preussischen Arbeitern, ihn wahr werden zu lassen! Geschehen wir es uns nur: es gibt im großen Preußen noch manche politische Linienburger Seide, die der Behauung harret! Die gemeinverständliche Forderung des gleichen Wahlrechts wird der Pflug sein, der auch auf dem härtesten Boden Furchen für unsre Saat ziehen wird. Unsere Agitation muß den Gegnern beweisen, daß es keine leere Drohung ist, wenn wir ihnen sagen, daß wir sie zwingen werden, Preußen das gleiche Wahlrecht zu geben, oder daß wir sie bei den nächsten Reichstagswahlen zerreißen werden! Wir haben, wenn die Dinge ihren normalen Verlauf nehmen, noch fast zweieinhalb Jahre Zeit, ihnen darzutun, wie weit wir mit unsrer Drohung Ernst machen können. Zeit also genug, um große Entscheidungen vorzubereiten. Wir müssen ihnen aber auch zeigen, daß ein arbeitendes Volk, das seine Freiheitsrechte fordert, schließlich, wenn es sein muß, noch größere Opfer zu bringen imstande ist als die einer raffloren Agitation. Wer sagt uns, wer sagt ihnen, ob nicht gewisse gesetzliche, aber doch sehr empfindlich wirkende Mittel, deren Anwendung die augenblickliche Lage noch verbietet, nicht in einem späteren Stadium des Kampfes mit großem Erfolge angewendet werden könnten? Die preussischen Arbeiter haben keine Lust, sich der Gewalt ans Messer zu liefern, aber sie haben auch keine Lust, bloß zu spaßen, sondern sie müssen bereit sein, im richtigen Augenblick mit gesunder Rücksichtslosigkeit auf ihr Ziel loszugehen — ganz wie es die preussischen Junker in ihrer Art zu allen Zeiten getan haben. Leisetreterei und Furcht nach oben und unten, rechts und links ist in Preußen seit je nur Sache der Bourgeoisie gewesen.

Die preussische Wahlrechtsbewegung wird unwiderrstehlich sein, wenn sie mit zäher Beharrlichkeit ihre Gänge weitergräbt und sich von unüberlegten Ausbrüchen, denen die Erschöpfung folgt, ebenso weit ent-

fernt hält wie von vorzeitiger Ungeduld und hoffnungsloser Entfaltung. Die preussischen Arbeiter haben in diesem Kampfe, wofür sie nur in der Wahl ihrer Mittel nach ruhiger Erwägung verfahren, und immer noch einen zweiten Pfeil im Köcher behalten, in der Tat nichts zu verlieren und alles zu gewinnen. Ueberflüssig zu sagen, daß ihr Kampf nicht bloß ein preussischer, nicht bloß ein deutscher Kampf, sondern ein Kampf um die Interessen des ganzen internationalen Proletariats sein wird, dessen Blicke sich heute erwartungsvoll auf die Brüder in Preußen richten.

Wohlan denn, es gilt! Es geht gegen die preussische Reaktion — das heißt: es geht aufs Ganze! Keine Ruhe mehr in Preußen, bis das gleiche Wahlrecht unser ist!

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 20. Januar 1906.

Vor dem Wahlrechts-Sonntag.

Die tiefe Erregung, die in den Tagen vor dem Wahlrechts-Sonntag in der Hauptstadt ihren Brennpunkt gefunden hat, man jetzt überall auch in jenen Kreisen, die sich sonst von aller Politik fern halten, von der beginnenden preussischen Wahlrechtsbewegung sprechen; gedruckte Nachrichten und von Mund zu Mund gehende Gerüchte geben der Phantasie den weitesten Spielraum. Ob wirklich demonstriert, und ob wirklich geschossen werden wird — diese Frage ist, obgleich schon entschieden, noch auf vieler Lippen, und wenn der Wahlrechts-Sonntag, wie kaum anders zu erwarten ist, in musterhafter Ruhe und Ordnung verläuft, so wird es viele enttäuschte Gesichter geben. Zunächst bei den Scharfmachern, die den Berliner Arbeitern gern eine Straßenenschlacht geliefert hätten, dann bei dem Inhälergesindel, dem eine Gelegenheit zum Roden entgeht, schließlich aber auch bei vielen andern Leuten, deren Neugierde und Sensationslust nicht auf ihre Rechnung kommen wird.

Je ruhiger und sicherer man in Arbeiterkreisen dem Wahlrechts-Sonntag entgegengeht, desto nervöser sind die Behörden. Wie das „Berliner Tageblatt“ zu berichten weiß, finden in der Spandauer Garnison täglich Probe-Marmierungen statt. Die Wachen der Wassendepot und der Putzmagazine sind schon jetzt verstärkt worden. Man glaubt also ernstlich an einen neuen Zeughaussturm!

Eine Reihe konservativer Versammlungen ist abgehalten worden. Man hat dort beschlossen, die Regierung zu bitten, daß sie die sozialdemokratischen Versammlungen mit folgenden Strafen umhüllen als Landesverräterisch verbieten möge. Mit den Vorbereitungen des Militärs sind die Vaterlandspartei jetzt sehr einverstanden, obwohl erst vor wenigen Tagen — knapp vor den Veröffentlichungen der „Täglichen Rundschau“ — die „Kreuzzeitung“ erklärt hatte, die Verwendung von Militär sei zu vermeiden und lieber die Polizeireserve zu verstärken, da militärische Maßnahmen der Bewegung erst recht einen revolutionären Charakter verleihen würden. Zwischen ihr die Nacht ins Ungemessene gestiegen, und man ist jetzt glücklich, daß das Militär noch scharfe Patronen hat.

Die meiste Blüte, die die Patriotenangst getrieben hat, ist aber ganz gewiß ein Beschluß, den eine Versammlung „deutschnationaler Handlungsgehilfen und Studenten“ faßte. Danach soll jeder Nutzung der Sozialdemokraten durch einen antisozialdemokratischen Strafenauflage beantwortet werden, dessen Teilnehmer sich „mit patriotischen Abzeichen“ schmücken werden. Die mannhafteste Erklärung der patriotischen Straßendemonstranten beginnt mit diesen beruhigenden Worten:

Die heute in der „Andreasburg“ versammelten deutschen Männer erklären angesichts der von der Sozialdemokratie für den 21. Januar vorbereiteten Straßendemonstrationen, daß sie nicht untätig mit ansehen werden, daß in der Haupt-

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 17.

Magdeburg, Sonntag den 21. Januar 1906.

17. Jahrgang.

Preußen voran!

Oesterreich und Ungarn bereiten im Chor
Gleiches Wahlrecht für alle jetzt vor.
Rußland, selbst Rußland bewilligt es auch.
Preußen nur hält den veralteten Brauch!
Sagt mir, wo hört' ich den Ruf doch und wann:
Preußen voran?

Bayern und Baden, sie haben's getan,
Ebneten allen Wählern die Bahn.
Hessen und Württemberg folgen gar bald.
Preußen behält die alte Gestalt!
Sagt mir, wo hört' ich den Ruf doch und wann:
Preußen voran?

Preußen — es war vor Jahren einmal —
Galt im Süden als zu liberal!
Preußen es war fortschrittlich und frei!
Ach, diese Zeiten sind lange vorbei!
Sagt mir, wo höre ich wieder und wann:
Preußen voran?

Dann, wenn Europa die Freiheit beschirmt,
Fortschrittbegeistert nach vorwärts stürmt
Und in dem hastigen Wettlaufe — hört —
Jäh das Kommando schallt: „Halt und kehrt!“
Dann steht mit einem Mal Mann für Mann!
Preußen voran?
(„Jugend.“)

Das Wahlrecht für die Frauen.

Im größten deutschen Bundesstaat, in Preußen, rüstet das Klassenbewusste Proletariat zu einer wuchtigen Demonstration gegen das Dreiklassenwahlgesetz. Nieder mit dem Junkerparlament! wird es laut und vieltausendstimmig in Versammlungen und Flugblättern widerhallen. Bei dieser wuchtigen Kundgebung, die Zeugnis von der politischen Reife des Proletariats ablegt, dürfen auch die Frauen nicht fehlen; rüht doch in den Händen der preußisch-deutschen Geldjacks-Parlamente die Lösung so vieler, die große Masse des Proletariats und vor allen Dingen auch die Frauen interessierenden Fragen.

Da ist zunächst das Vereins- und Versammlungsgesetz, dessen § 8 Absatz 3 lautet: „Frauenspersonen, Schüler und Lehrlinge dürfen den Versammlungen und Sitzungen der politischen Vereine nicht bewohnen.“ Auf diesem Gebiet marschiert das reaktionäre Preußen in Deutschland wirklich voran. Man glaubte allerdings, daß

noch der Birkus Busch-Affäre den Frauen etwas mehr Spielraum gewährt werde, doch man täuschte sich; denn wenige Tage nach der bekannten „Segmentrede“ erklärte Minister Fehr. v. Hammerstein, seit dem fünfzigjährigen Bestehen des Vereins- und Versammlungsgesetzes sei nichts geschehen, was eine Aenderung nötig mache. — Der Minister will nicht, daß Frauen in politischen Versammlungen mitreden. „Es soll deshalb der Polizei immer die Befugnis, Frauen von politischen Versammlungen auszuschließen, bleiben und sie soll scharf eintreten, sobald die Frauen versuchen, auch politisch tätig zu sein.“ Dieselbe Ansicht äußerte mit ähnlichen Worten Staatssekretär Graf Posadowsky. Die braunschweigische Regierung hat aus den gleichen Motiven eine Aenderung des Vereins- und Versammlungsgesetzes abgelehnt.

Frauen und volljährige Mädchen, die fortwährend durch ihre Arbeitsleistung Mehrwert hervorbringen, die für andre Wohlleben schaffen, die recht häufig als Ernährerinnen ihrer Familien in Betracht kommen, werden durch diesen famosen Paragraphen mit Kindern und unmündigen Personen auf eine Stufe gestellt.

Die Aenderung des Vereins- und Versammlungsgesetzes ist Sache des Landtags. Da gilt es nun zu kämpfen für die Forderung der Sozialdemokratie: Abschaffung aller Gesetze, die die Frauen in öffentlicher und privatrechtlicher Beziehung gegenüber dem Manne benachteiligen.

Ebenso großes Interesse dürfte die Mutter an der **Gesellschaftung der Volksjugend** haben, denn welche Mutter hegte nicht den sehnsüchtigen Wunsch, daß ihre Kinder beim Eintritt ins öffentliche Leben so viel Wissen aufgenommen haben, damit sie im Leben vorwärts kommen. Wie sieht es aber damit aus? Der Kopf des Kindes wird in der Volksschule schematisch mit allem möglichen vollgepfropft, leider aber fehlen zumeist die Kenntnisse, die im späteren Leben notwendig gebraucht werden, so daß man auf das junge Menschenkind mit voller Berechtigung das Goethewort anwenden kann: „Was man nicht weiß, das eben braucht man, und was man weiß, kann man nicht brauchen.“

Schuld an diesem Zustand ist zunächst der Mangel an Schulen in Preußen und in anderen Bundesstaaten, wodurch an die einzelnen Lehrkräfte unmenschlich hohe Anforderungen gestellt werden. Wenn 70 bis 80 Schüler auf eine Lehrkraft entfallen, kann von einer individuellen Auszubildung keine Rede sein. Dazu kommt noch die meist jammervolle Besoldung der Lehrkräfte. Es gibt noch eine große Anzahl Lehrer, die einen Gehalt von 900 Mark und darunter beziehen. Da es zum Leben nicht reicht, sind diese Jugendbildner gezwungen, noch Nebenbeschäftigung zu suchen. Daß solche Erscheinungen ungünstig auf die ganze Institution der öffentlichen Jugendzucht wirken und schwere Anklagen gegen den Staat erheben, braucht nicht besonders betont zu werden.

Die Schule ist den Einzellandtagen unterstellt, und daher kann es den Frauen nicht gleichgültig sein, wie sie zusammengesetzt sind, ob Junker und Pfaffen darin die Herr-

schaft führen, oder ob dort freiheitliche Ideen im Interesse der Gesamtbevölkerung zur Geltung kommen.

Auch die **Arbeiterbeschäftigung** muß die Aufmerksamkeit der Frauen nachrufen. Diese Materie ist wohl reichsrechtlich geregelt, aber die Ueberwachung der Verordnungen untersteht der Landesgesetzgebung, und da ist es für die Arbeiterinnen und Mütter besonders wertvoll, zu sehen, in welcher Weise die Gewerbeinspektion ausgestaltet ist und in welchem Geiste die Maßnahmen der Gesetzgebung befolgt werden. Unlängst vergrößert sich die Zahl der Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiter, in deren Interesse eine wirksame Arbeiterschutzgesetzgebung liegt. Heute entspricht leider die ganze Arbeiterschutzgesetzgebung noch bei weitem nicht den berechtigten Forderungen der Arbeiterschaft. Daher gilt es für das Proletariat: Einzug in das Parlament zu halten, wo derartige Gesetze geschmiedet und überwacht werden.

Und noch eine wichtige Angelegenheit, die häufig geeignet ist, das mütterliche Gefühl zu verletzen, soll nicht unerwähnt bleiben. Die **Gesindeordnung**, die aus dem Jahre 1854 stammt und eigentlich schon längst in die Kumpellammer gehörte, hat zum Teil noch heute Gesetzeskraft; und unter solcher Fuchtel setzen allein die Kinder des Proletariats.

Wer erinnerte sich nicht der Zustände in Ostböhmen, wo die Dienstmädchen (beiderlei Geschlechts) noch mit der Peitsche des „gnädigen Herrn“ Bekanntschaft zu machen Gelegenheit haben. Ist es doch schon vorgekommen, daß junge Mädchen auf den entblößten Körper geschlagen wurden. Aber auch bei städtischen Herrschaften haben die Dienstmädchen nicht selten unter Handgreiflichkeiten der „Gnädigen“, zu leiden. Ohrfeigen und Rippenstöße berechtigen nicht zum Verlassen des Dienstes, und sehr selten ziehen solche „Liebenswürdigkeiten“ Bestrafung nach sich.

Ueber alle die genannten Einrichtungen beschließt der Landtag. Im Dreiklassenparlament herrscht aber zurzeit unumschränkt die Junkerherrschaft, der Großindustrielle und der Pfaffe. Da eine solche Vertretung ängstlich bemüht ist, nur ihre eignen Klasseninteressen im Landtage zu wahren, kann von jenem Knecht der „Ordnungsstüben“ nichts Gutes für die Arbeiterklasse herauskommen.

Die Tatsache zeigt den Männern und Frauen, daß sie nicht ruhen und rasten dürfen, um für sich das allgemeine, gleiche, direkte Wahl- und Stimmrecht mit geheimer Stimmenabgabe aller über 20 Jahre alten Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts für alle Wahlen und Abstimmungen zu erobern; damit endlich die Herrschaft des Geldjacks gestürzt wird und die Stimme des Volkes zur Geltung kommt. —

Eine Revolutionsstätte.

Aus Paris wird der Wiener „Arbeiter-Zeitung“ geschrieben:

Seit 1876, dem Jahre, da die Kammern nach dem über-

Fenilleton.

Nachdruck verboten.

Ich bekenne!

Die Geschichte einer Frau. Von Klara Müller-Sahnke.
(2. Fortsetzung.)

Die ganze Luft ist grau. Es regnet. Es regnet schon seit acht, seit vierzehn Tagen, ich weiß nicht mehr genau, wie lange schon.

Sie sagen, daß es wieder Winter werden wird. Und ehe das Wasser gefrieren kann, müssen alle Flüsse, alle Bäche und Teiche gefüllt sein mit Tränen.

Dann hat der Winter keine Macht über das Herz der Erde. Der harte Panzer, der sich um die Brust legt, dieser Panzer aus gefrorenen Tränen, schützt sie vor dem tödlichen Frost.

So hat auch mein Herz seinen Winterschlaf gehalten in einer gepanzerten Brust.

Immer schwächer wurde meine Mutter, immer nervöser und egoistischer, wie es das Alter und die rastlose Sorge so mit sich bringen.

Sie, die es in früheren Jahren mit leichter Freude gesehen, wenn ich in Gesellschaft ging, wenn ich mich amüsierte und lachend und vergnügt zu später Stunde heimkam, sie konnte jetzt stundenlang schmollen, wenn ich von einem Erholungsgange nicht zur bestimmten Zeit zurückgekehrt war und nicht an ihrem Bette saß.

Zwar wollte ihr liebes, gutes Herz immer wieder die Oberhand über die Schwäche des Alters erringen: ich sah, wie hart sie manchmal mit sich selber kämpfte, wie sie zu lächeln versuchte, während ihre Augen sich heimlich feuchten, — aber der Pfeil hatte mich doch getroffen. Ich schwieg und gehorchte ihren Launen, weil ich fürchtete, ihr wehe zu tun.

Nahre und Jahre, Du!
Das war ja allgemein das Los des Weibes, das Los der unverheirateten Tochter aber im besondern.

In der Lede dieser Jahre ist viel in mir zertreten worden.

Ich begann die Gesellschaft zu hassen um der Fesseln

willen, die sie mir um die starken Arme schlug. Ich sah unser Dienstmädchen nach vollbrachtem Tagewerk mit strahlendem Gesicht an den Gartenzaun schleichen, wo ihr Schatz auf sie wartete, — und ich sah nach des Tages schwerer Last im Dämmerdunkel und strich meiner Mutter das Bett glatt. —

Ich hätte nicht wagen dürfen, an den Strand hinauszu- gehen in die mondähnlich erleuchtete Sommernacht: weil ich das für mich nicht schätzte.

Und fühlte dasselbe Blut an die Wandungen meiner Adern pochen und den gleichen Glanz in meinen Augen schlingen, der heiß und stürmisch den Mann umleuchtete, als dieser draußen am Staket sein Mädchen in die Arme schloß.

Die Natur erwachte in mir. Ganz langsam, aber mit unwiderstehlicher Kraft. In meinen Haaren schimmerten die ersten weißen Fäden, als meine Seele die Spinnweben zerriß, unter deren grauer Heimlichkeit sie geschlafen hatte die vielen Jahre lang.

Es wollte Frühling werden . . .

Der Lenztrieb erwachte in mir, als die Kraft meiner Bescheidenheit bereits gebrochen war. Ich konnte meiner Mutter nicht wehe tun, — die hatte genug schon gelitten. So ging ich in Schatten und Heimlichkeit. Das war die Sünde. Ich hab' es damals nicht gewußt, daß die vornehmste Pflicht des einzelnen gegen die Allgemeinheit die unbedingte Wahrhaftigkeit ist.

Wer hätte mich das gelehrt?
Ganz offen sein! Nur das ist edel. Denn nur die Wahrheit reformiert.

Ich aber bin unedel gewesen; ich bin mitten durch die strahlende Sonnenherrlichkeit im Schatten gegangen.

In Deinem Schatten freilich . . .

Ein Sommer kam, so glühend und glänzend, so voll reifer Pracht, wie es nur Deine Sommer sein können. Und ob ich auch von Deinem Dasein keine Ahnung hatte, so warst Du doch in meine Welt getreten und gingst mit hallendem Schritt durch meinen Garten. Aber die Sonne stand in all ihrer flammenden Pracht Dir im Rücken, — und je näher Du mir tratest, um so schwärzer und gewaltiger wurde Dein Schatten. bis er mich erreichte, mich bedeckte und zu vernichten drohte. Auf Adlersflügeln rauchte er vor Dir

her, und mit Geierschnäbeln fraß sich die Finsternis in mein Herz.

Ich habe viel gelogen, aber heute will ich wahr sein. Denn der Himmel ist ewig klar und blau, und nur die Dünste der Tiefe verschleiern ihn vor unsern Augen.

Aber der Dunst löst sich auf in blaue Reinheit, wenn die Sonne hervortritt und die Welt erleuchtet.

In ihrem Lichte bin ich rein.

Im Spätsommer war es, als die roten Kressen blühten. In scharlachfarbenen Gewinden rankten sie sich am Gartenzaun empor. Bis in mein Fenster kletterten sie: über die Rechnungen, die ich dort am Schreibtisch zusammenstellte, warfen sie ihren feurigen Schein.

O Welt, du schöne, lachende, leuchtende, wunderbare Welt du!

Die roten Kressen hab' ich schon geliebt, als ich, ein Backisch noch, in den lustigen Gärten des pommerischen Ritterguts mit meinem galanten Vetter das Prozedé schlug . . .

Der arme Junge hat sich später erschossen — schuldlos halber oder aus unglücklicher Liebe vielleicht; ach, was weiß ich? —

Hätte ich sein Grab besuchen dürfen, so hätte ich rote Kressen darauf gepflanzt.

Nicht, weil sie den Tod, sondern weil sie das Leben verkünden.

Weil sie flammen sind.
Und von der Rechnung, die ich für die abreisenden Logiergäste ausstellte, sah ich empor und griff auflachend in die flammende Pracht hinein.

Mit beiden Händen.
Die Feder flog klirrend zu Boden, als ich den Kressenstrauch an meine Brust steckte.

Da wurde heftig an der Hausglocke geläutet; schrill gellte die Klingel durch den weiten, leeren Korridor . . . Das Schicksal hatte seine Hand auf die Klinke gelegt.

Und als sich niemand meldete, — unser Hausdiener mußte irgendwo im Garten stecken, unter den Pflaumenbäumen vielleicht oder bei den bohnenbrechenden Mädchen, — da stand ich langsam und widerwillig auf, um selbst zu öffnen.

(Fortsetzung folgt.)

standenen Kommune-Schrecken nach Paris zurückverlegt wurden, ist Versailles wieder eine tote Stadt, der Wohlstand von friedlichen Rentnern und ruheliebenden Gelehrten, der nur allsonntäglich von der Welle der Ausflügler und Fremden überpült wird. Die allgemeine Aufmerksamkeit zieht diese Stadt, in deren Schloß einstmal das Schicksal Frankreichs gewohnt hat, nur bei Gelegenheit der Kongresse auf sich, die Senat und Deputiertenkammer zur Wahl des Chefs der Exekutivgewalt versammeln.

Unzähllich der diesmaligen Präsidentenwahl hat die Pariser Verlagsanstalt Plon-Mourrit eine interessante Monographie: „Versailles, wie es war, ist und sein sollte“ herausgegeben, deren Verfasser Alphonse Bertrand besonders über die Vergangenheit des Schlosses manches fesselnde Detail zu erzählen weiß. So zum Beispiel die Geschichte der Veräußerung der kostbaren Einrichtung während der Revolutionszeit. Die ästhetische Geuchelei der reaktionären Geschichtsschreibung ist da gleich mit dem Wort „Bandalismus“ bei der Hand, indes verdient es doch wohl nicht vergessen zu werden, daß der erste, der in Versailles so „bandalisch“ verfuhr, niemand anders als — Ludwig 14. in höchst eigener Person war, der 1638, als die Mittel zur Kriegsführung wieder einmal erschöpft waren, das Silberzeug aus der Galerie und den großen Sälen, ja, selbst den silbernen Thron in die Münze schaffen ließ. Das Ergebnis war erbärmlich gering, da ja der Wert der eingeschmolzenen Gegenstände zum größten Teile in ihrer künstlerischen Form, nicht im Metall lag. 1709 wurde die Prozedur wiederholt.

Das hinderte nicht, daß die Räume des Schlosses bald wieder mit dem kostbarsten Gerät gefüllt waren. Besonders unter Ludwig 15., dem „Vielgeliebten“, wurden hier wahre Wunder eines verjährenderischen Kunstgewerbes aufgestapelt. Das Volk zahlte ja . . .

Aber es kam auch der Zahltag für die andern. Am 25. August begann die Versteigerung der im Versailler Schloß vorhandenen Habe „Ludwig Capets und seiner Familie“ unter der Leitung der Bürger Joseph-Methurin Ruffet und Charles Delacroix, Volksvertreter und Kommissare im Schloß von Versailles. Diese Versteigerung dauerte ein ganzes Jahr, bis zum 20. August 1794. So groß war die in den zahllosen Sälen und Zimmern angeordnete Menge von Einrichtungsgegenständen aller Art. Da gab es Goldbrokate der prunkvollsten Art mit unschätzbaren Stickereien, geschnitzte Möbel von Künstlerhand, darunter ein Bett von 6 Fuß Breite und 7 Fuß Länge, die Säulen des Betthimmels 11 Fuß 11 Zoll hoch, märchenhaft schöne Teppiche, Vorhänge usw. Auch ein Thron wurde da an den Meistbietenden abgegeben . . .

Die Käufer waren nicht eben die vornehmsten Seelen; neben den paar Sammlern, die den Mut hatten, in dieser Zeit ihre Leicht in den Verdacht des Aristokratismus bringende

Abhaberei zu zeigen, hatte allervandiges Geschick die Mehrheit und machte da gute Geschäfte. Uebrigens ging nicht die ganze Einrichtung des Schlosses in die Auktionsmassen ein. Sehr vieles wurde vom Kommissar übernommen und verschiedenen Anhalten zugewiesen. Die Sammlungen des Louvre und des neuen Museums der dekorativen Künste bewahren viele der kostbarsten Stücke. Bettzeug und Küchengeräte wurden Spitälern und Hospizen zugewiesen. Von Kuriositäten wird die „Schlosserverkstatt Capets“ erwähnt, die auf 1983 Livres geschätzt wurde. Auch die Einrichtung der Volkerei Marie Antoinettes kam unter den Hammer. Das Königspaar liebte nämlich, ein wenig „Arbeit“ zu spielen — er dilettierte als handfester Schlosser und sie als pastoral-unschuldige Bäckerin.

Im Schloß zu Versailles hat die Revolution in ihren wichtigsten Szenen gespielt, von der Exposition, der Notabelnversammlung von 1785 angefangen. Am 2. Mai 1784 wurden im Herkulesaal die Deputierten der drei Stände Ludwig 16. vorgestellt. Durch Versailles zog die Prozession der Generalstaaten. Hier wurde endlich der nichtwendende „Schwur im Ballspielhause“ geleistet. In Versailles sprach Mirabeau das prophetische Wort: „So führt man die Könige zum Schafott!“ Hierher zog am 5. Oktober das ausgehungerte Pariser Volk, um in verzweifelter Gohne den „Bäcker“ und die „Bäckerin“ zu suchen — er war gerade auf der Jagd, sie in ihrem Petit-Trianon —, zum letztenmal. Vergeblich war der Versuch, zu entfliehen, und das Schloß war bald von einer wütenden Menge erfüllt. Blut floß auf den kostbaren Fliesen. Endlich die letzte Szene. Der König, die Königin, der Dauphin auf dem Balkon, sich vor der Allmacht des Volkes verbeugend, und der Zug nach Paris, unter dem Geleit der Riften — nach dem Paris des Kempels und des Revolutionsplatzes . . .

Als Zuflucht der Könige war Versailles gegründet worden, nach den Aufständen der Ligue und der Fronde — die Revolution hat die Schuldigen doch erreicht. Und noch einmal hat sich die Reaktion, das herrschende Unrecht, hierher geflüchtet. Unter der Komune, in den Tagen, deren Gedächtnis mit glühenden Lettern in die Herzen des französischen Proletariats eingetragen ist. Wird auch in das Militär- und Kavallerieregiment der siegreichen französischen Bourgeoisie bald der Zahltag kommen, der Termin der großen Versteigerung? —

Aus der Parteibewegung.

Der „unflügeln“ Wahrheitsbeweis. Die Strafkammer in Düsseldorf verurteilte den Genossen Dr. Laufenberg wegen Verleumdung zu zwei Wochen Gefängnis. Im August vorigen Jahres gewährte Laufenberg einem Artikel in unserem Düsseldorfener Parteiblatt, der „Volkszeitung“, Aufnahme, in welchem behauptet

wurde, daß von der Firma Wellenstein-Woch in Malingen, einem Landort im Wahlkreise Düsseldorf, widerrechtlich Wasser aus der städtischen Wasserleitung entnommen werde. Der Inhaber der Firma Wellenstein, eine feste Stütze des Zentrums, hatte nach Erscheinen des Artikels Strafantrag gestellt und war auch als Nebenkläger zugelassen worden. Es stellte sich heraus, daß in dem Fabrikgebäude ein Brandhydrant angebracht sei. Mittels desselben war dreimal unberechtigtweise Wasser entnommen worden. Ein Polizeibeamter hatte die Sache zur Anzeige gebracht, und der fromme Mann, der Beigeordnete ist, mußte 60 Mark Strafe zahlen. Ob noch öfter Wasser entnommen war, konnte nicht festgestellt werden. Wellenstein sagte als Zeuge aus, er habe die Erlaubnis von dem verstorbenen Bürgermeister gehabt, auch bei anderen Anlässen als bei Bränden Wasser zu entnehmen; doch mußte er dieses dem Amt vorher anzeigen. Das habe nun sein Nachsicht nicht getan, deshalb habe er die Strafe bezahlen müssen. Ob der verstorbene Bürgermeister eine solche Erlaubnis gegeben, wußte niemand mehr, doch nahm das Gericht dieses als erwiesen an und betrachtete — den Wahrheitsbeweis als vollständig gescheitert! Der Staatsanwalt stellte sich auf den Standpunkt, daß eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten am Plage sei, weil die verschiedenen Geldstrafen nicht vermocht hätten, unsern Genossen von Verleumdungen abzuhalten. Das Gericht kam zu der oben erwähnten Strafe. —

Ein ungarischer Feldarbeiterverband ist vor einiger Zeit gegründet worden. Wie die ausführlichen Berichte unserer Parteiganne ergeben, handelt es sich hierbei um die Gründung eines Verbandes, der vollständig auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung steht und dessen Einrichtungen und Ziele denen einer freien Gewerkschaft entsprechen. Mit Recht betonte der Genosse Vujkinger als Vertreter der sozialdemokratischen Partei, daß die Gründung geradezu einen Wendepunkt in der Geschichte des ungarischen Proletariats bedeutet, denn jedes Mitglied des neuen Verbandes werde zugleich ein neuer Kämpfer der politischen Bestrebungen der Arbeiterklasse sein. Wenn man bedenkt, daß der größte Teil der ungarischen Bevölkerung von der Landwirtschaft lebt, wird man die Bedeutung dieser Verbandsgründung kaum überschätzen können. Vertreten waren 59 Gemeindeglieder durch 85 Delegierte. —

Briefkasten.

- Dank 365.** Ein Chemann braucht die Schulden seiner Ehefrau nur dann zu bezahlen, wenn die Ehe vor dem 1. Januar 1900 geschlossen wurde, vorausgesetzt, daß nicht ausdrücklich durch Ehevertrag Gütergemeinschaft vereinbart wurde. —
- A. S. 150.** Das Geld kann gepfändet werden. —
- Aug. S., Altenplathow.** Sie müssen Ihre Frage etwas deutlicher stellen. Was für eine Wahl z. B. meinen Sie überhaupt? —
- Ein alter Abonnent, Calbe a. S.** Die Nachrichten des Blattes sind sehr zweifelhafter Art. Wir können Sie nur davor warnen. —
- Otto Cst.** Wir hatten für Ihre Einbindung leider keine Verwertung. —
- E. G., Burg.** Wir haben leider keine Verwendung für Ihr Gedicht. —
- 100, Schönebeck.** Sie müssen zahlen. Das Armenrecht soll nur Unbemittelten ermöglicht, ohne Leistung des Haftenszuschusses Klagen anzutragen. —
- Für die Portokasse gingen ein:** Bereitsbeiträge 200.—
- Für die Opfer der russischen Revolution:** Ueberkunft von Berganien des Bezirks Benddorf 8,25. Geburtsstagsfeier Eise R., Wallstraße 19 2.—. Gelangverein „Vorwärts“ Burg 7,65. Burg Fr. R. 1.—. Abgeschaffte Geburtsstagsfeier H. 1,50. L. 143 D. Grufon Dreherei 28,85. L. 140 5,50. L. 139 27,10.

Richard

Lange & Münzer

51a Breiteweg 51a

Zur Karnevals- und Ball-Saison

unterhalten wir in allen Artikeln grösste Auswahl zu billigsten Preisen

- Tartane lamé in allen Lichtfarben Meter 10 und 8 Pf.
- Tartane soufflé in allen Lichtfarben, mit Gold- und Silberfäden . . . Meter 12 Pf.
- Tartane glatt in allen Farben, breit . . . Meter 15 Pf.
- Karneval-Velvet in allen Ballfarben . . . Meter 52 Pf.
- Merveilleux halbbreit, in allen Ballfarben . . . Meter 65 Pf.
- Merveilleux halbbreit, hell und dunkel, 60 cm breit . . . Meter 75 Pf.
- Karneval-Atlas Meter 30 Pf.
- Sendelstoffe in gold- und silberfarbig . . . Meter 75 Pf.
- Schärpenstoffe römisch geknöpft Meter 95 Pf.

- Stoff-Larven mit u. ohne Behang per Stück 18 12 8 Pf.
- Kopfbedeckungen von 20 Pf. an
- Gold- u. Silberband Stück 10 Meter von 8 Pf. an
- Flittern Paket 5 Pf.
- Schellen Dbd. von 4 Pf. an
- Mützen Dbd. von 2 Pf. an
- Ohringe von 6 Pf. an
- Armbänder von 15 Pf. an
- Halsketten von 10 Pf. an
- Diademe von 27 Pf. an

- Ballhandschuhe glatt und durchbrochen Paar 25 20 15 Pf.
- Ballstrümpfe in vielen Ballfarben . . . Paar von 13 Pf. an
- Rosen Stück von 3 Pf. an
- Veilchen, Edelweiss, Mohn, Wasserrosen
- Vergissmeinnicht in allen Preislagen
- Trachtenbänder in vielen Breiten
- Fächer in Papier, Gaze etc. von 6 Pf. an
- Bunte Atlasstoffe Meter 55 Pf.
- Figurenstoffe Meter von 26 Pf. an

Bauerntücher, Stoffe, Niederbesätze etc.

Karnevals-Randhüte in vielen Ausführungen von 90 Pf. an

Billigste Anfertigung von Anzügen in schnellster Zeit.

Grosse Auswahl in neusten Kostüm-Bildern zur gefl. Durchsicht

Inventur-Räumungs-Verkauf!

Kleiderstoff-Woche

Grosse Posten Sommer- und Winter-Neuheiten zusammen-gestellt in zwei Serien für
Ein Posten einzelner Kleider vom Weihnachtsgeschäft zurückgeblieben **bedeutend unter Preis**

90 1.60

Wert 1.50-1.80 Wert 2.00-3.00

Für Konfirmanden-Kleider
Schwarze und farbige Stoffe
besonders ermässigt

Woll Musseline für
Grosse Bestände der letzten Saison

60 75 90

Wert bis 1.40 Mk.

Kleiderstoff-Reste und abgepasste Blusen sehr billig

Halbfertige Roben das gesamte umfangreiche Lager ermässigt! Robe für **5.50 8 11 15 20** Mk. und bessere

Auch in dieser Woche gewähren wir weiter noch auf

10%
Extra-Rabatt

Sämtliche

Seidenstoffe

zwecks
günstlicher
Käufung

10%
Extra-Rabatt

ohne Rücksicht auf die schon an und für sich **bedeutend zurückgesetzten Preise**

Schwarze Seide

Weisse Seide

Farbige Seide

Blusen-Seide

Besatz-Seide etc.

Rest-Restände
aus letzter Saison, womit geräumt werden muss!

Rest-Posten	Prima Waschestoffe	hell und buntel	Meter	25 u. 35 Pf.	Wert bis 100 Pf.
Rest-Posten	Crema Waschestoffe	Prima-Qualit. für Blusen, Kleider usw.	Meter	40 u. 55 Pf.	Wert bis 110 Pf.
Rest-Posten	Cote de cheval	schwerste Kips-Qualit., mit farb. Streifen und Karos	Meter	75 Pf.	Wert 200 Pf.
Rest-Posten	Prima Velourbarchente	schöne Dessins	Meter	38 u. 45 Pf.	Wert 65 Pf.
Rest-Posten	Schottisch kar. Blusenstoffe	70 cm breit	Meter	45 Pf.	Wert 65 Pf.
Rest-Posten	Baumwollene Kleiderstoffe	schottisch 45 cm breit	Meter	20 Pf.	Wert 30 Pf.

200 Satin-Kleider
à 7 Meter
brochierte Prima-Qualität marine mit weissen Tupfen
Meter statt 85 für **50** Pf.

Die billigen Räumungs-Preise

Prima Hemdentuche	für 42 statt 60 Pf.	Prima Bett-Satin	Rißenbreite 45 statt 65, Deckenbreite 75 statt 1.00	Gardinen und Stores .	bleiben noch bestehen!
Prima Pikeebarchent	für 72 statt 90 Pf.	Seiden-Bett-Satin	Rißenbreite 60 statt 85, Deckenbreite 95 statt 1.25	Tischdecken und Felle	
Prima Croisébarchent	für 55 statt 65 Pf.	Bett-Damaste	Rißenbreite 55 statt 70, Deckenbreite 85 statt 1.10	Bettdecken	
Prima Halbleinen	für 65 statt 75 Pf.	Bett-Brokat	Rißenbreite 80 statt 1.20, Deckenbreite 1.20 statt 1.80	Damen-Wäsche usw. .	

Steigerwald & Kaiser.

Kein Umtausch!

Keine Auswahlendung!

Nur Barzahlung!

Warenhaus GEBR. BARASCH

Von Montag den
22. Januar
bis inkl. Montag
den 29. Januar

Inventur-Verkauf!

Von Montag den
22. Januar
bis inkl. Montag
den 29. Januar

ca. 2400 Stück div. vorgezeichnete und gestickte

Handarbeiten

Serie	I	II	III	IV	V
Jetzt	10	25	45	65	95

Herren-Artikel

- ca. 1000 Stück **Regattes** farbig 48 Pf.
eleg. Muster, gute Verarbeitung Stück
- ca. 1000 Stück **Diplomaten** 48 Pf.
farb., eleg. Must., gute Verarb. Stück
- ca. 300 Paar **Gummi-Rosenträger** 45 Pf.
für Herren, in gut. Ausführung Paar

- ca. 300 Paar **Gummi-Rosenträger** 95 Pf.
f. Herren, pa. Dual., b. Ausfüh. Paar
- ca. 900 Stück **Ballonmützen** für Herren 33 Pf.
einfarbig und gemustert . . . Stück
- ca. 900 Stück **Deckelmützen** für Herren 48 Pf.
einfarbig und gemustert . . . Stück

Weisswaren

- ca. 700 Div. **Weißwaren** 33 Pf.
Küchengeräte in Dam.-Krag.,
Vorkochschleifen, Selbstbinder Karton
- ca. 120 **Garnituren** Krüge u. Blusen- 95 Pf.
schoner in Batik
und Seide, eleg. Ausführung Stück
- ca. 110 Meter **Spachtel- und Tüllstoffe** 1.25
weiß und creme Meter

- ca. 1500 **Schuppen-Damengürtel** 95 Pf.
Stück Metallschleife, in Gold, Silber u. schwarz
- ca. 300 **Damen-Faltengürtel** 85 Pf.
Stück Damen-Faltengürtel m. leberbrg.
Schleife, in all. gangb. Kleiderfarb. St.
- Ein **Posten Knaben-Lavalliers** 22 Pf.
Seide, Tupfenmuster Stück

Weisse Stickereien

ca. 1800 Meter
Batist und Madapolam, 5-18 cm breit

Serie	I	II	III	IV
Coupon 4 1/2 Meter	70	90	1.45	1.75

Seifen und Kämme

- ca. 1340 Stück **feinste Toiletteseifen** 12 Pf.
in verschiedenen Blumengerüchen Stück
- ca. 1000 Stück **Vorwählkämme** 10 Pf.
mit Vorwählvorrichtung, mit Gummigriff
- ca. 700 Stück **Handseifen** 8 Pf.
mit Gummigriff

Gürtelschlösser

ca. 288 Stück

Serie	I	II	III
	8	18	29

schwarz, versilbert oder vergoldet, Bänder- oder Rückenteil zum Ausfuchen.

Papierwaren

- Kaffee-Filterpapier** 7 Pf.
Marke, enthaltend 2 Bögen
- Fenster-Vorsetzer** 38 Pf.
2 teilig
- Postkarten-Album** für 400 Postkarten 95 Pf.
in modernem Einband
- ca. 170 **Lampenschirme** 55 Pf.
aus Seiden- oder Krepp-Papier Stück

Div. Lederwaren

- ca. 720 Stück **Div. Lederwaren** Serie I II III IV
zum Ausfuchen, Handtäschchen, Porte-35 65 125 195
monnaies, Brieftaschen, Sig.-Etmis
- ca. 350 Stück **Herren-Normalhemden** in guter Qualität
statt 2.25 1.90 1.40 1.35
jetzt 1.95 1.55 1.25 1.10
- ca. 200 Paar **Kinder-Ringeltrikotanzüge**
in den Längen 80 85 90 cm
64 72 79 Pf.
- ca. 230 Stück **Korsettschoner** 13 Pf.
weiß Stück 42
- ca. 400 Stück **Damenhemden** 98 Pf.
weiß Körper-Vorhemd, mit Spitze garniert

Glasbutterdose mit Deckel

gefüllt mit feinstem Tafelmörtel, Stück 12 Pf.

Schürzen

- ca. 120 Stück **Tündelschürzen** 75 Pf.
weiß, mit breiter Stickerei und Einfaß Stück
- ca. 120 Stück **Hausschürzen** weiß, mit Bolant, 1.25
Saß und Träger, Latsche und breiter Stickerei Stück
- ca. 120 Stück **Hausschürzen** 1.25
Prinzeß-Form, mit Bolant und Befuß Stück
- ca. 180 Stück **Hausschürzen** mit Saß und 98 Pf.
Träger und hübscher Garnierung Stück
- ca. 200 Stück **Hausschürzen** mit Saß, Träger 1.25
und Bolant und eleganter Garnierung Stück

Bijouterien

- Ein **Posten Damen-Uhr- und Zierketten** 42 Pf.
zum Ausfuchen Stück

Glas

- ca. 3400 Stück **Wassergläser** 4 Pf.
Eden oder Kugel u. Stern Stück 6 u.
- ca. 500 Stück **Butterdosen** 15 Pf.
mit Deckel Stück 19
- ca. 500 Stück **Käseglocken** 25 Pf.
mit Teller Stück 35 u.

Bürstenwaren

- Kleiderbürsten** Stück 44 19 12 Pf.
- Schuhbürsten** reine Borsten Stück 44 28 Pf.
- 1 **Posten Wäscheklepen** 3.45
vieredig Stück

Porzellan

- ca. 2500 Paar **Tassen** 12 Pf.
bunt decoriert, mit Gold Paar
- ca. 6000 Paar **Portionstassen** 14 Pf.
echt Porzellan, weiß, glatt Paar
- ca. 250 Stück **Kaffee-Service** 95 Pf.
5 teilig, bunt decoriert Service
- ca. 500 Stück **Kaffee-Service** 1.95
bunt decoriert, moderne Form 2.45

Selbstbinder

ca. 240 Stück **Selbstbinder** 62 Pf.
Seide jetzt

- ca. 400 Paar **Spachtel-Rouleaus** weiß, 1.95
altgold. Fenster 2 Schals, jetzt 3.95 3.45 2.75
- ca. 200 Stück **Wachstuch-Tischdecken** 98 Pf.
Größe 120/120 cm 75 Pf., 130/130 cm
- ca. 165 Stück **Wachstuch-Wandschoner** 28 Pf.
Größe 60/90 cm Stück
- ca. 3500 Meter **Wachstuchspitzen** 4 Pf.
in verschiedenen Breiten Meter 5 u.

Porzellandose

bunt decoriert, gefüllt mit feinstem Tafelmörtel, 15 Pf.

Emaile

- ca. 720 Stück **Markttaschen** schwarz Glanzluch, 45 Pf.
Leberriemen, Bodenlänge 33 cm Stück
- ca. 285 Stück **Markttaschen** schwarz Glanzluch, 95 Pf.
mit starken, runder-
herumgehenden Leberriemen und Leberklappen Stück
- ca. 180 Stück **Frühstückstaschen** mit langen 75 Pf.
Leberriemen
zum Umhängen, Serie I brauner Stoff 35 Pf., Serie II
braunes und schwarzes Leder Stück
- ca. 350 Stück **Eimer** 85 Pf.
28 cm 66 Pf., 30 cm
- ca. 1500 Stück **Teller** tief u. flach, 16 18 20 22 24 26 cm
mit kleinen Fehlern 3 3 4 5 6 8 Pf.
26 28 30 32 34 36 cm
- ca. 1000 Stück **Schüsseln** 11 16 18 20 24 28 Pf.
34 36 cm
- ca. 80 Stück **Backschüsseln** 20 26 Pf.
mit kleinen Fehlern
- ca. 950 Stück **Maschinentöpfe** mit kleinen Fehlern, weiß 9 10 11 12 13 14 15 16 cm
und blau 11 13 16 19 22 24 29 32 Pf.

Als Abschluss meines

Inventur- Ausverkaufs

gelangen die noch vorhandenen

Restbestände

zum aussergewöhnlich

billigen Verkauf.

4 Tage Montag - Dienstag - Mittwoch - Donnerstag Letzte Reste-Tage

von
Kleiderstoffen schwarz und farbig
Blusenstoffen schottisch, gestreift
Barchenten - Velours
Halbtuchen - Warps
Bettzeugen kariert und gestreift
Bettlamasten - Bettsatins
Gardinen - Rouleaustoffen

ferner
30% unter Preis
Einzelne
Tischtücher, Servietten,
Handtücher

für Braut-Ausstattungen } billigstes
Restaurateure } Angebot
Hausbedarf }

Sämtliche
aus allen Lagern angesammelten

Reste

liegen auf Extra-Tischen aus.

Um vollständig damit zu
räumen, sind die Preise der-
art herabgesetzt, dass sich
eine vorzügliche Gelegen-
heit bietet

moderne und aparte Artikel
enorm billig zu kaufen!

Leicht angeschmutzte Damen-Wäsche und Schürzen, auch Mustersachen kolossal billig!

Siegfried Cohn

Weberei-Waren 58 Breitweg 58

Carl Julius Braun

Leber-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfsartikel - Handlung
431 Specialität: Lederanschnitt

Magdeburg-Buckau

Schönebeckerstrasse 48

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Billigste Preise.

Genossen, Arbeiter u. Arbeiterinnen!

Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die
Inserate in heutiger Nummer!



Empfehle meine saubere

Theater- und Masken-Garderobe

bei billiger Preisstellung zu fleißiger Benutzung.
Aufträge nach außerhalb werden prompt
ausgeführt. Herren- und Damen-
Kostüme von 1 Mark an.

Die Garderobe befindet sich nur
Kurfürstenstrasse 34.

Hochachtungsvoll H. Franke.

Als Schneiderin empfiehlt sich den
gehörigen Herrschaften in u. außer dem
Haus: Alwine Freye, Ottenbergstr. 3.
Bog. u. Mittags Tisch. D. Gaußstr. 2, I. L.

Nach beendeter Inventur empfehlen wir 2385

großen Posten Reste

und zurückgesetzte Waren

zu sehr billigen Preisen.

Wir bitten, unsere Schaufenster zu besichtigen.

Carl Staufenberg und Söhne

Sudenburg, St. Michaelstraße Nr. 44/44a.

Reißzeuge empfiehlt die Buchhdlg. Volksstimme

Auf Abzahlung

erhalten Sie

- | | |
|---------------------|-----------------|
| 1 Bettstelle | 1 Vertiko |
| 1 Matratze mit Keil | 1 Küchenschrank |
| 1 Kleiderschrank | 1 Tisch |
| 1 Tisch | 2 Stühle |
| 2 Stühle | |

Anzahlung
10 Mark.

Anzahlung
10 Mark.

Anzüge von 4 Mark Anzahlung an.

Damen-Kragen und Jacketts von
3 Mark Anzahlung an. Einzelne Möbel,
Vertikos, Sofas, Spiegel, Kom-
moden, Anrichte u. Kinderwagen
mit 5 Mark Anzahlung.

Reell! Kulant! Billig!

Max Meyer

Breitweg 30, I. Etage
Eingang Judengasse. 2406

Konfektionshaus

G. Gehse

Neustadt Magdeburg Farmersleben
Johannisfabrikstr. 13/14
neben dem Büchsen-Theater

empfeht

Herren-Garderoben

Knaben-Garderoben

Arbeits-Garderoben

Eigene Fabrikation! Übertrifftester Schnitt! Beste Verarbeitung!

Maß-Anfertigung unter Garantie zu äußerst
billigen Preisen.

Winter-Joppen

Winter-Paletots

Gegründet 1820

Höchste Beleihung

von allen Wertgegenständen

Nähmaschinen, Fahrräder
gute Wäsche und Herren-
Garderoben. 1723

Pfandhaus L. Lewy.

Silberne Herren- und
Damen-Uhren

zu Weihnacht-Geschenken,
von 6 Mk. an.

Goldene Damen-Uhren
von 10.50 Mk. an.

Leihhaus L. Lewy.

Kluge aromatische Bleich-Soda

schäumend, färbt 10 Pfg.
hält in allen Farben 1431

Konsumverein Neustadt.

Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik

Huldreich Schmidt
Breitweg 68
Fernsprecher 3697.

Strumpfwaren . . .
Trikotagen
Strickgarne . . .
nur bewährte Qualitäten.

Regulär gefärbte
Knaben-Anzüge.

Oeffentl. Protest-Versammlung

Sonntag den 21. Januar 1906, vormittags 11 Uhr
im „Luisenpark“ — Spielgartenstrasse Nr. 1c

Tagesordnung

Das preussische Dreiklassenwahlrecht und das arbeitende Volk

Referent: Reichstagsabgeordneter W. Pfannkuch-Berlin.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Einberufer

Kohlen-Einkaufs-Vereinigung.
Zu der am Mittwoch den 24. Januar, abends 8 Uhr, in Richard's Restaurant, Rabenprung, Heiner Saal, stattfindenden diesjährigen
Generalversammlung
ladet hiermit alle Mitglieder im Interesse der guten Sache zu regem Besuch ein
Der Vorstand. W. Bue, Vorsitzender.
Gleichzeitig empfehlen wir, sofort lieferbar, unsere
Pa. Karbitzer Stückkohlen zu 76 Pf. frei Keller.

Zu einem Glase
Vorbier
lade ich freundlichst ein und empfehle gleichzeitig meine doppelte heizbare
Regelbahn.
Albert Buchlow
„Jägerheim“ 2412
Sudenburg, Lutherstr. 24.

Burg. Burg.
Die Protestversammlung der Arbeiter Burgs
gegen das Dreiklassenwahlrecht zum preussischen Landtag
findet am 2382
Montag den 22. Januar, abends 8 Uhr
im „Hohenzollernpark“ statt.
Referent: Stadtverordneter Alwin Brandes, Magdeburg.

Burg Einladung Burg
zu der
am Sonntag den 28. Januar 1905, nachmittags 3 Uhr, im oberen Saale des Konzerthauses (Basigkow) stattfindenden
Ordentlichen Generalversammlung
der
II. Sterbekassen-Gesellschaft zu Burg.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung für das Jahr 1905. 2410
2. Bericht der Revisoren und Entlastung des Vorstandes.
3. Wahl der auszuscheidenden Vorstandsmitglieder und der Revisoren.
4. Sonstige Kassenangelegenheiten.
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Heute, Sonntag, letzter Tag.
Halbe Preise: Erwachsene 55 Pf. Kinder 25 Pf.
Schlachten-Panorama
Mars la Tour
Am Kaiser-Wilhelmplatz
Geöffnet von früh bis abends 9 Uhr

Schönebeck „Stadtpark“
Sonntag den 21. Januar, nachmittags 3 Uhr
im „Stadtpark“
Große Protestversammlung
Thema:
Das preussische Dreiklassen-Parlament und seine für das werktätige Volk feindlichen Gesetze.
Referent: Reichstagsabg. Adolf Albrecht.
Parteilosen, agitiert unermüdlich für guten Besuch dieser Versammlung. Es gilt Protest zu erheben gegen dieses erbärmlichste, elendeste aller Wahlsysteme, damit nicht russische Zustände eintreten.
3522 Der Einberufer.

Gesellschaftshaus Zur Krone
364 Alte Neustadt, Wolkenstraße 43/45
Heute Sonntag: Familien-Pränzen.
Ergebenst ladet ein Heinrich Buhro.

Luisen-Park
Heute, Sonntag den 21. Januar
Großes Instrumental-Konzert.
431 Anfang 3 1/2 Uhr.
Von 7 Uhr ab: **Gesellschaftsball.**
Entree 15 Pf. Programm 5 Pf.
Redoute am 19. Februar.

Burg Burg
Sonntag den 21. Januar
ff. Pökelfleisch
2411 Karl Jesse.

Dreikaiserbund
Gr. Storchstraße 7. 346
Heute Sonntag: **Tanz!**
bei vollbestem Orchester.
Hierzu ladet ergebenst ein Otto Danke.
Mache die Gemeindefrauen auf meine zwei Regelbahnen aufmerksam.
Meine Redoute findet am 7. Februar statt.

Thalia-Buckau.
Heute Sonntag
Oeffentlicher Tanz.
Abonnement 75 Pf.
Ergebenst ladet ein 364 J. Westphal.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren
reelle Arbeit, empfiehlt 361
C. Dittmar, Tischler, Fischler, Tischlerkrugstr. 26.

Zerbster Bierhalle
364
Heute Sonntag
Oeffentlicher Tanz.
Es ladet freundlichst ein Franz Königstedt.

Burg Hohenzollernpark Burg
Heute Sonntag: **Tanz.**
Anfang 3 1/2 Uhr.
Am zahlreichem Besuch bittet Otto Eicke.

Tücht. Ofensetzer sucht per sofort
H. Spengler, Breitweg 255.

Wilhelm-Theater.
Sonntag den 21. Januar 1906
nachmittags 3 1/2 Uhr bei H. Preisen
Der Viceadmiral.
Abends 7 1/2 Uhr
Bis früh um Fünfe.
Montag und folgende Tage
bis Sonnabend
Bis früh um Fünfe.

Im Zirkus
Sonntag den 21. Januar, abends 8 Uhr
und folgende Tage
Schant! **Die Direktrice.** Schant!
Berliner Sittenbild in 4 Akten von Arthur Japp.
Mit kolossalem Erfolge aufgeführt in Berlin und fast allen Hauptstädten.
Schauspieler: Emma Samf, Käthe Gries, Meta Senta,
Direktor Max Samf, Karl Kuhn.
Preise der Plätze wie bekannt. Vorverkauf im Jirkus und bei Jacobs, Ulrichsbogen.
Nur Erwachsene haben zu den Auführungen von „Direktrice“ Zutritt!
Heute Sonntag, nachmittags 4 Uhr
Die lebende Brücke
Großes amerikanisches Sensationsstück in 4 Akten
Auftreten der Bakton-Truppe.
Kinder zahlen auf allen Plätzen 10 und 20 Pf.
Mittwoch, nachmittags 4 Uhr
Das tapfere Schneiderlein.

Konsumverein f. Halberstadt u. Umg.
E. G. m. b. H.
Bilanz am 1. Oktober 1905.
Aktiva Passiva
An Kassa-Konto . 2777.41 RM. Per Geschäftsgut-
Einkaufs-Konto . 883.30 haben-Konto 10 151.00 RM.
- Inventar-Konto 5300.00 - Lieferant-Kto 22 461.08
- Grundst.-Konto 52000.00 - Kautions-Kto 3 015.00
- Detail-Konto 60.00 - Hypothek-Kto 41 500.00
- Barren-Konto 34 572.80 - Sparzahl-Kto 5 772.29
- Reservefond-
Konto . 2 500.00
- Reingewinn-
Konto . 10 194.14
Summa 95 598.51 RM. Summa 95 598.51 RM.
Wir begannen das Geschäftsjahr mit 997 Mitglieder
neu eingetretten sind 335
1332 Mitglieder
Mit dem 1. Oktober schieden aus:
durch Tod 6
durch Uebertragung 1
durch Fortzug 26
durch Austritt 59
durch Ausschluß 2 94 Mitglieder
Das neue Geschäftsjahr beginnen wir mit 1238 Mitglieder.
Die Anträge der Mitglieder haben sich um 3748.77 RM. vermehrt.
Die Hauptsumme für den 30.10.05 betrug am Ende des Geschäftsjahres 39 930 RM.
F. Hoffmann, R. Schulze, F. Röhrich

Kräftiger Privat-Mittagstisch
Sudenburg, Wolkenstraße 181.
F. d. l. mbl. Zimm. z. v. Emilienstr. 6, 11.
Wilhelm-Theater.
Sonntag den 21. Januar 1906
nachmittags 3 1/2 Uhr bei H. Preisen
Der Viceadmiral.
Abends 7 1/2 Uhr
Bis früh um Fünfe.
Montag und folgende Tage
bis Sonnabend
Bis früh um Fünfe.

Olvenstedt.
Morgen:
Tanz.
Gastwirt Gereke.

Schönebeck Gasthaus z. Bürgerhaus
Heute Sonntag
Tanzfränzchen
Freundlichst ladet ein
2395 **Max Haack.**
Stadt-Theater.
Sonntag den 21. Januar, 3 Uhr
Stein unter Steinen.
Abends 7 Uhr
Die Heirat wider Willen.
Montag den 22. Januar
Johannisfeuer.

Freitag mittag 11 Uhr ent-
schliesst nach längerem Lei-
den mein herzenguter Mann,
unser treuherziger Vater
August Wasserthal
im 38. Lebensjahre. Dies
zeigen tiefbetruert an
Die trauernden Hinterbliebenen
Marie Wasserthal u. Kinder.
Die Beerdigung findet am
Montag den 22. Januar, nach-
mittags 3 Uhr, von der Kapelle
des alten Friedhofs aus statt.

Freitag früh 6 Uhr starb nach
kurzem aber schwerem Kranken-
lager meine liebe Frau, meiner
Kinder gute Mutter, Frau
Luise Knoch geb. Gebhardt.
Dies zeigt tiefbetruert an mit
der Bitte um stille Teilnahme
Karl Knoch u. Kinder.
Die Beerdigung findet Montag
11 1/2 Uhr von der Leichenhalle des
Neustädter Friedhofs aus statt.

H. Lublin

Montag
Dienstag
Mittwoch

Leibwäsche Schürzen

Damenhemden

500 Stüd	Damenhemden	Vorder-schl., mit Spitzen garniert	60 Pf.
1200 Stüd	Damenhemden	aus Dowlas oder Hemdentuch, Vorder-schl., mit Spitzen garniert	85 Pf.
2000 Stüd	Damenhemden	aus Dowlas oder Hemdentuch, Vorder- oder Achsel-schl., mit Spitzen garniert	1.00
250 Stüd	Damenhemden	aus Hemdentuch, Vorder-schl. mit Languetten	1.10
300 Stüd	Damenhemden	aus Hemdentuch, Achsel-schl., mit gestickter Passe	1.00
1200 Stüd	Damenhemden	aus Hemdentuch, Vorderpasse, Achsel-schl., mit Spitzen garniert	1.25
300 Stüd	Damenhemden	aus Hemdentuch, Achsel-schl., mit Spitzen garniert	1.40

Damen-Nachtjacken

Ein Posten	Nachtjacken	weiß, geraucht Croisé, garniert mit Spitzen	80 Pf.
Ein Posten	Nachtjacken	weiß, geraucht Croisé, garniert mit Spitzen oder mit Languetten	1.00
Ein Posten	Nachtjacken	weiß, geraucht Croisé, mit breiter weißer oder farbiger Stiderei	1.35
Ein Posten	Nachtjacken	prima geraucht Croisé, Klapptragen mit Spitzen, oder garniert mit breiter Stiderei	1.45
Ein Posten	Nachtjacken	prima geraucht Croisé, mit Klapptragen, farbigen Languetten, Vortensbesatz oder mit Stehtragen und weißer Languette	1.65
Ein Posten	Nachtjacken	prima geraucht Croisé, garniert mit breiter Stiderei	1.75

Damen-Beinkleider

Ein Posten	Damenbeinkleider	geraucht Croisé, mit ausgebogten Volants oder Spitzenbesatz	85 Pf.
Ein Posten	Damenbeinkleider	geraucht Croisé, mit Stiderei-Volants	1.00
Ein Posten	Damenbeinkleider	prima geraucht Cordbarchent, garniert mit Spitzen, oder prima geraucht Croisé, mit Stiderei-Volants	1.25
Ein Posten	Damenbeinkleider	prima geraucht Croisé, mit Stiderei-Volants, oder Cordbarchent mit ausgebogten Volants	1.35
Ein Posten	Damenbeinkleider	prima geraucht Croisé, mit Stiderei-Volants und Vörtchenbesatz	1.50
Ein Posten	Damenbeinkleider	prima geraucht Croisé, mit Schleifenlanguetten und Säumchen	1.65

Kinder-Höschen

aus gerauchtem Croisé mit ausgebnaten Plaisant	cm	35	40	45	50	55	60	65	70	75	80	lang
		35	40	45	50	55	65	75	85	95	105	

Kinder-Schürzen

Ein Posten Kinder-Schürzen	aus kariertem Singham	mit Taschensbesatz	cm	30	35	45
			Stück	30	35	45

Tändel-Schürzen

Ein Posten	Tändelschürzen	aus weißgestreiftem Batist, mit Volants und Waschbesatz oder Batist mit bunten Tupfen	25 Pf.
Ein Posten	Tändelschürzen	aus weißgestreiftem Batist, mit Volants und Waschbesatz und Soutacheverzierung	37 Pf.
Ein Posten	Tändelschürzen	aus gestreiftem Batist, ringsherum Stiderei-Volants in weiß oder farbig mit Waschbesatz	50 Pf.
Ein Posten	Tändelschürzen	aus weißgestreiftem Batist, mit Stiderei-Volants und Valenciennes-Medaillons oder ringsherum breite Stiderei	65 Pf.
Ein Posten	Tändelschürzen	aus weißgestreiftem Batist, mit breiten Stiderei-Volants, oder ringsherum breite farbige Stiderei	85 Pf.
Ein Posten	Tändelschürzen	aus einfarbigen Cretonne, mit Volants und Waschbesatz	33 25 Pf.
Ein Posten	Tändelschürzen	aus Satin Augusta, mit Volants reich garniert	60 Pf.
Ein Posten	Tändelschürzen	aus einfarbigem Satin Augusta, mit Volants und eleganter Verzierung	70 Pf.

Weisse Hausschürzen

Ein Posten	Hausschürzen	aus Hemdentuch, mit Laß und Träger, garniert mit Stiderei	85 Pf.
Ein Posten	Hausschürzen	aus prima Hemdentuch, mit Volants, reich garniert, mit Träger und Tasche	1.15
Ein Posten	Hausschürzen	aus prima Hemdentuch, ohne Laß, mit breitem Stiderei-Volant und Tasche	1.00
Ein Posten	Hausschürzen	aus Hemdentuch, mit Zwirns Spitze, Einsatz und Tasche	1.10

Farbige Hausschürzen

Ein Posten	Hausschürzen	aus kariertem Singham, mit Laß und Träger	48 Pf.
Ein Posten	Hausschürzen	aus gestreiftem Singham, mit Laß und Träger, garniert	65 Pf.
Ein Posten	Hausschürzen	aus kariertem Singham, reich garniert, mit Laß und Träger	85 Pf.
Ein Posten	Hausschürzen	aus gestreiftem Singham, mit breiten Volants, reich garniert, Träger, Tasche	1.20
Ein Posten	Hausschürzen	aus kariertem Singham, ohne Laß, mit breiten Volants, Tasche und Waschbesatz	90 Pf.
Ein Posten	Hausschürzen	aus einfarbigem Cretonne, garniert, mit Laß und Träger	75 Pf.
Ein Posten	Hausschürzen	aus einfarbigem Satin Augusta, oder gestreift Satin mit Waschbesatz und Soutachegarnierung	1.00
Ein Posten	Hausschürzen	aus gestreiftem Cretonne, reich garniert, mit Laß und Träger	1.20

ca. 100 Stüd	Brust-Einsätze für Hemden	Madeira, Handarbeit	40	25 Pf.
ca. 500 Stüd	Hemden-Passen	Madeira, Handarbeit	Serie I II III IV	
		früherer Wert	125 145 210 300 Pf.	
		jetzt	90 110 140 175 Pf.	
1 Posten	Taschentücher	Madeira	Serie I II III IV	
		früherer Wert	90 135 190 225 Pf.	
		jetzt	65 100 130 165 Pf.	

1 Posten	Bett-Ecken	Madeira, Handarbeit	Wert Paar bis	375 Pf.
			jetzt Paar	275 200 Pf.
1 Posten	Bett-Einsätze	Madeira, Handarbeit	Wert bis	375 Pf.
1 Posten	Klöppel-Ecken		Wert	55 60 75 85 100 125 Pf.
			jetzt Stück	250 200 Pf.
				35 45 50 60 75 90 Pf.